

Die wirtschaftliche und kulturelle Arbeit Deutschlands in Polen.

Staatssekretär Helfferich in Polen.

Berlin, 20. Juli.

Das Polische Bureau meldet:

Staatssekretär Dr. Helfferich weilte Ende Juni und Anfang Juli in den besetzten Gebieten Polens, um den gegenwärtigen Stand der landwirtschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse daselbst kennen zu lernen und sich von den unter der Fürsorge der deutschen Verwaltung erreichten wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritten zu überzeugen. Die landwirtschaftliche Bevölkerung Polens litt unbeschreiblich unter den planmäßigen Verwüstungen der zurückziehenden russischen Truppen. Russische Brandkommandos legten ganze Dörfer und Städte in Asche und vernichteten das Getreide. Heute reift dort eine reiche Ernte heran. Die zurückkehrende Bevölkerung wurde durch Tausende deutscher Soldaten bei der Feldbestellung unterstützt und Zuchtvieh wurde aus Deutschland eingeführt. Die Militärverwaltung tat alles, um die landwirtschaftliche Kultur zu fördern. So mußten gelegentlich auf Befehl des Generals v. Zudenborff zwei Kavallerieregimenter ihre gesamten Pferde zum Acker zur Verfügung stellen. Kriegsgefangene und erwerbslose städtische Arbeiter wurden in größter Anzahl zum raschen Wiederaufbau der zerstörten landwirtschaftlichen Betriebe verwendet. Das Ergebnis dieser organisatorischen Riesenarbeit wird eine Ernte sein, die nicht nur die einheimische Bevölkerung und das deutsche Ostheer versorgt, sondern wovon vermutlich auch noch ein gewisser Ueberschuß an Deutschland abgeliefert werden kann.

Auch für die Hebung der Industrie sorgte die deutsche Verwaltung. Bei der Montanindustrie wird die Förderung demnächst den Umfang der Friedensproduktion erreichen. In anderen Zweigen, namentlich in der Textilindustrie, waren die Erfolge wegen Rohstoffmangels und Kredit-schwierigkeiten infolge der russischen Zerstörungsarbeit geringer. Die große Leinwandfabrik Gzardorf bei Warschau, die über 8000 Arbeiter beschäftigte, und ein ähnliches mustergültig eingerichtetes Riesenunternehmen in Chorocz bei Bialystok wurden von den Truppen des Zaren vernichtet.

Den Kredit-schwierigkeiten versuchte man durch Errichtung von Geldinstituten abzuheben; der Rohstoffmangel ist lediglich eine Schuld der Wirtschaftskriegsführung der Entente. Für diese Tatsache zeigten die polnischen Industriellen volles Verständnis. Zur Sicherung des Erwerbes der Arbeiter schufen die deutschen Verwaltungsbehörden Arbeitsämter. Außerordentlich umfangreich war die Tätigkeit der deutschen Verwaltung für die Förderung des Verkehrswezens. Die alten Wege wurden überall vorzüglich instand gesetzt, viele Kilometer neuer Straßen geschaffen und an Stelle der zerstörten Brücken durchwegs neue errichtet.

Größer noch als die wirtschaftlichen sind die kulturellen Leistungen der deutschen Verwaltung. Neue Schulen entstanden und die Selbstverwaltung ist ausgebaut. Auch den bisher von Rußland unterdrückten Nationalitäten und Konfessionen, vor allem

den Juden, wurde ein gerechter Anteil an ihr gegeben. Geradezu Vorbildliches leistete die deutsche Medizinalverwaltung. Die deutsche Verwaltung brachte zahlreiche Aerzte in die besetzten Gebiete, verbesserte zahllose Brunnen, führte Reinigungs- und Desinfektionsaktionen in größtem Stile durch, nahm Zwangsimpfungen vor und errichtete über 300 Absonderungshäuser für Infektionskranke und Ansteckungsverdächtige. Ueber 100 Entlausungsanstalten wurden eingerichtet. Der angestrebte Erfolg wurde erzielt. Die Seuche ist zurückgedrängt, die Cholera ganz ausgerottet und die Geschlechtskrankheiten sind durch Ueberwachung der Prostitution eingedämmt. So arbeitet Deutschland im besetzten Gebiete. Unterdessen spernte England, der Zionswächter der Humanität, den Polen die Rohstoffe für ihre Arbeit, das Brot für ihren Hunger.